

Inhalt

1	„Einer geht noch? Ab wie viel Promille ist man denn nun betrunken?“	1
	<i>Norbert Beck und Kerstin Janke</i>	
1.1	Mindestwertberechnung – Berechnung aus Angaben des Vortrunkes (ohne Blutalkoholbestimmung)	1
1.2	Mindestwertberechnung – Berechnung bei Vorliegen einer Blutalkoholanalyse	2
1.3	Können (subjektive) Nachtrunkangaben objektiviert werden?	2
1.4	Warum wird überhaupt eine Ethanolwertberechnung durchgeführt?	3
1.5	Wann kann ein Durchschnittswert berechnet werden?	4
1.6	Nach welchen Maßgaben ist eine Ethanolanalyse im Labor für forensische Zwecke durchzuführen und welche Labore dürfen das?	4
1.7	Die sogenannte Steuerungsfähigkeit. Maximalwertberechnung – Berechnung aus Angaben des Vortrunkes (ohne Blutalkoholbestimmung)	5
1.8	Maximalwertberechnung – Berechnung bei Vorliegen einer Blutalkoholanalyse	5
1.9	Weitere Aspekte der Laboruntersuchungen bei Ethanolfragestellungen – Abstinenzparameter	7
1.10	Schlusswort	8
2	Ein multidimensionales psychologisches Modell zur Unterscheidung zwischen inklinierendem und periculärem sexuellen Sadismus	11
	<i>Lydia Benecke</i>	
2.1	Das multidimensionale Unterscheidungsmodell der sexuellen Sadismusgruppen	12
2.2	Gemeinsamkeiten zwischen den Sadistengruppen	21
2.3	Entscheidende Unterschiede zwischen den Sadistengruppen	22
2.4	Ausblick	23
3	Die Problematik der Vernehmung von Opfern sexuellen Kindesmissbrauchs	27
	<i>Susanne Cordes-Welzel</i>	
3.1	Beeinflussung von Zeugenaussagen durch Suggestion	27
3.2	Voreinstellung der Ermittlungsperson	28
3.3	Vermeidung verzerrter Aussagen in Befragungen	30
3.4	Leitfaden zur strukturierten Anhörung von Kindern im forensischen Kontext	32
3.5	Fazit	33
4	Wie wirkt unsere Therapie wirklich? Umfangreiche Evaluation eines Systemischen Anti-Gewalt-Trainings in der Forensischen Psychiatrie	37
	<i>Sonja Dette</i>	
4.1	Ausgangslage	37
4.2	Das Training	40
4.3	Aktueller Forschungsausschnitt	40
4.4	Evaluationsprojekt in der Klinik Nette-Gut	41
4.5	Ausblick	45

5 Neonatizid – psychische Dynamik und Schuldfähigkeitsbeurteilung	47
<i>Valenka M. Dorsch</i>	
5.1 Hintergrund	48
5.2 Definition Neonatizid	48
5.3 Charakteristika von Neonatiziden	48
5.4 Täterinnen: Was wissen wir über die Mütter?	49
5.5 Persönlichkeit und Neonatizid	51
5.6 Pathologische Schwangerschaftsverarbeitung	51
5.7 Negierte Schwangerschaft	52
5.8 Neonatizid als mögliche Folge einer negierten Schwangerschaft	53
5.9 Vergleich Neonatizide – klinische Fälle	54
5.10 Neonatizid – eine dekulpierte Tötung?	55
6 Die Neufassung des § 63 StGB vom 01.08.2016 – erste Erfahrungen in der Klinik	59
<i>Beate Eusterschulte</i>	
6.1 Die Entwicklung des Maßregelvollzugs in Zahlen	59
6.2 Die Anwendung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes im Maßregelvollzug	60
6.3 Befürchtungen der „Betroffenen“	60
6.4 Die Gesetzesnovelle und ihre Auswirkungen	62
6.5 Professionalisierung des Umgangs mit dem Thema Verhältnismäßigkeit	63
6.6 Erste Zahlen	69
6.7 Leistungskennzahlen	70
6.8 Ausblick	71
7 Gewaltfreie Kommunikation im Maßregelvollzug – Entstehung und Reduktion gewalttätigen Verhaltens	73
<i>Petra Gloxin und Philippe Türk Pereira</i>	
7.1 Der Ansatz der Gewaltfreien Kommunikation	73
7.2 Der soziale und der aggressive Mensch	74
7.3 Therapeutische Arbeit mit Gefühlen und Bedürfnissen	76
7.4 Fallbeispiel	77
7.5 Fazit	78
8 Entwicklungspfade, Tatmotive und Delinquenzverläufe jugendlicher Sexualmörder	81
<i>Niels Habermann</i>	
8.1 Empirische Befunde und Hypothesen	82
8.2 Methodik	84
8.3 Ergebnisse	86
8.4 Diskussion	90

9	Damokles und die Hydra: Antifragilität in der Forensischen Psychiatrie – ein Prinzip zur Resilienzstärkung von Institutionen _____	95
	<i>Philipp Hintze</i>	
9.1	Am Anfang war der Oktopus _____	95
9.2	Antifragilität (Antifragility) _____	96
9.3	Der Schwarze Schwan (The Black Swan) _____	98
9.4	Bedeutung für die Forensische Psychiatrie _____	100
10	Die Reform des Maßregelvollzugsrechts nach dem Gesetz zur Novellierung des Rechts der Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus _____	107
	<i>Jacqueline Kempfer</i>	
10.1	Materiellrechtliche Veränderungen _____	107
10.2	Veränderung prozessualer Vorschriften _____	111
10.3	Abschließende Betrachtung _____	112
11	Antihormonelle Therapie bei Sexualstraftätern: Chancen und Grenzen _____	113
	<i>Gisela Konrad</i>	
11.1	Operationalisierung des Begriffes Sexualstraftaten _____	113
11.2	Ethische Gesichtspunkte zur Hormontherapie _____	114
11.3	Die Wirkweise der Hormonsuppressiva Cyprotheronacetat und LHRA-Agonisten _____	115
11.4	3 Fallvignetten hormonsuppressiver Therapie _____	116
11.5	Resümee _____	126
12	Ein fast perfekter Psychiater. Einige Grundregeln professioneller Performance _____	129
	<i>Franziska Lamott</i>	
12.1	Der Fall _____	129
12.2	Die Kunst der Darstellung _____	130
12.3	Das Interdependenzgeflecht _____	131
12.4	Inszenierung von Professionalität _____	132
12.5	Immunisierungsstrategien _____	134
12.6	Erfolgreiches Ankommen _____	134
12.7	Schlussbemerkung _____	136
13	Psychotherapie durch Pflegende – auch ein Weg für die Forensische Psychiatrie in Deutschland? _____	139
	<i>Michael Löhr</i>	
13.1	Psychotherapie (bei Sexualstraftätern) _____	139
13.2	Psychotherapie durch Pflegende in Europa und der Welt und deren Ausbildungscurricula _____	140
13.3	Verortung pflegerischer Psychotherapeuten in der Versorgungspraxis _____	142
13.4	Fazit _____	146

14 Status quo und Zukunft der forensischen Versorgungsforschung in Deutschland	149
<i>Jan Querengässer und Boris Schiffer</i>	
14.1 Einleitung	150
14.2 Status quo	151
14.3 Lichtblicke	155
14.4 Verbesserungsvorschläge	156
14.5 Schlussbemerkung	157
15 Sozialarbeiterische Erfahrungen zum Entlassmanagement von persönlichkeitsgestörten Patienten aus dem Maßregelvollzug nach der Novellierung des § 63 StGB	159
<i>Ulrich Reitis-Münstermann</i>	
15.1 Zur Situation im Maßregelvollzug	160
15.2 Voraussetzungen für Erledigungen	160
15.3 Die externen Rahmenbedingungen bei Erledigungen	161
15.4 Der Hilfebedarf der Patienten	164
15.5 Versorgungslücke bei Erledigungen	164
15.6 Das Erfordernis der forensischen Nachsorge: Netzwerkarbeit	165
15.7 Strukturelle Erfordernisse – politisch, juristisch, finanziell und therapeutisch	165
15.8 Perspektive	166
16 Die Einschätzung des Rückfallrisikos (Risk-Assessment) bei Sexualstraftaten	167
<i>Martin Rettenberger</i>	
16.1 Warum Risiko einschätzen?	167
16.2 Methoden und Instrumentengruppen der Kriminalprognose	168
16.3 Zusammenfassung und Fazit	181
17 Von der Diversität der Beurteilung von Kriminalprognosen, der Frage nach den beteiligten sachverständigen Professionen und einem zivilrechtlichen Nachspiel	185
<i>Nahlah Saimeh</i>	
18 „Generation What“ – aktuelle Aspekte in der Reifebeurteilung jugendlicher und heranwachsender Straftäter	193
<i>Mareike Schüler-Springorum und Elisabeth Schwank</i>	
18.1 Einleitender Einblick in die Generationenforschung	193
18.2 Die strafrechtliche Verantwortlichkeit jugendlicher Straftäter (§ 103 JGG)	196
18.3 Der Heranwachsende im Jugendstrafrecht (§ 105 JGG)	201
18.4 Anwendbarkeit auf die Generation Z	202
18.5 Schlussfolgerungen zu neuen Entwicklungsaufgaben	207

19 Konstruktive Beziehungsgestaltung zwischen Untergebrachten und Mitarbeitenden im Maßregelvollzug – eine Frage der Haltung _____	211
<i>Andrea Trost und Claudia Franck</i>	
19.1 Beziehungsgestaltung im Spannungsfeld Maßregelvollzug _____	211
19.2 Aspekte der konstruktiven Beziehungsgestaltung aus der Perspektive einer EX-IN-Genesungsbegleiterin – die persönliche Geschichte _____	213
19.3 Was war/ist hilfreich? Beziehungsgestaltung zum Team _____	214
19.4 EX-IN-Genesungsbegleiter als Unterstützung bei der konstruktiven Beziehungsgestaltung _____	216
20 Psychische Störung, Gefährlichkeit und forensische Fallkonzeption – von der Notwendigkeit einer forensischen Diagnostik unter spezieller Berücksichtigung von Sexualstraftätern _____	219
<i>Frank Urbaniok und Bernd Borchard</i>	
20.1 Der Begriff der psychischen Störung _____	220
20.2 Praktische Implikationen der orthodoxen Position für den Schutz potenzieller Opfer in der Schweiz _____	223
20.3 Pfadmodelle bei Sexualstraftätern _____	225
20.4 Ausblick _____	226
Die Herausgeberin _____	229